

Papst fordert rechtliche Anerkennung der Kirche

Papst Johannes Paul II. hat mit Blick auf die "neuen Beziehungen der Türkei mit Europa" eine rechtliche Anerkennung der katholischen Kirche in dem Land gefordert. Es gehe dabei nicht um Sonderprivilegien für die katholische Kirche, betonte der Papst am 21. Februar beim Antrittsbesuch des neuen türkischen Vatikan-Botschafters Osman Durak. Die fundamentalen Menschenrechte der Mitglieder der katholischen Kirche müssten aber respektiert werden, es müssten Katholiken frei ihre Rechte wahrnehmen können.

Der Papst begrüßte in seiner Rede, dass die türkische Verfassung allen Bürgern Gewissens- und Religionsfreiheit sowie gleiche Rechte garantiere. Das seien wesentliche Voraussetzungen für einen demokratischen Staat. Zugleich äußerte er die Hoffnung, dass das Parlamentarische Menschen-

rechts-Komitee der türkischen Nationalversammlung der Petition vom vergangenen September über die religiösen Anliegen der christlichen Minderheiten in der Türkei entspreche.

In der Frage der rechtlichen Anerkennung der katholischen Kirche geht es vor allem auch um die Anerkennung der katholischen kirchlichen Stiftungen und sonstigen kirchlichen Einrichtungen und die damit verbundenen Eigentumsrechte. Die katholische Kirche lebt seit Jahrzehnten in einem faktisch rechtlosen Zustand, während im Osmanischen Reich durch den Hatt-i-Sherif von Gülhane und den Hatt-i-Humayun - die beiden wesentlichen Edikte der "Tanzimat"(Reform)-Epoche im 19. Jahrhundert - die rechtliche Position der Kirchen und der Christen wesentlich besser abgesichert war.